

„Ich habe Schuldgefühle, weil ich nicht für meine Schwester da sein kann.“

„Ich war vielleicht die Gesunde, aber als ich Liebeskummer hatte, war sie die Einzige, die mich nicht verurteilt hat.“

Intrafamiliäre Perspektive auf die Qualität der Geschwisterbeziehung bei Kindern und Jugendlichen mit vorwiegend internalisierenden Störungen

Emma G. Gotti¹, Stephan Zillmer¹, Christoph U. Correll¹ & Sabine Bojanowski¹

¹Charité Universitätsmedizin Berlin, CVK, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters

Hintergrund

- Geschwisterbeziehungen sind ein wichtiger Teil des sozialen Netzwerkes von Kindern und Jugendlichen (Buist & Vermande, 2014)
- empirische Befunde zur Qualität der Geschwisterbeziehung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen sind nach wie vor rar und widersprüchlich (Bojanowski et al., 2020; Holmes et al., 2024; Rad et al., 2023)
- **Ziel** der vorliegenden Studie war es, die Familiendynamik in Familien mit einem psychisch erkrankten Kind oder Jugendlichen besser zu verstehen, indem intrafamiliäre Perspektiven auf die Qualität der Geschwisterbeziehung verglichen wurden.

Methode

Design | Stichprobe: konsekutive freiwillige Befragung von Patient:innen (klinische Stichprobe der Klinik (Charité KJP, tagesklinisch und stationär) und ihrer Geschwister sowie deren Eltern

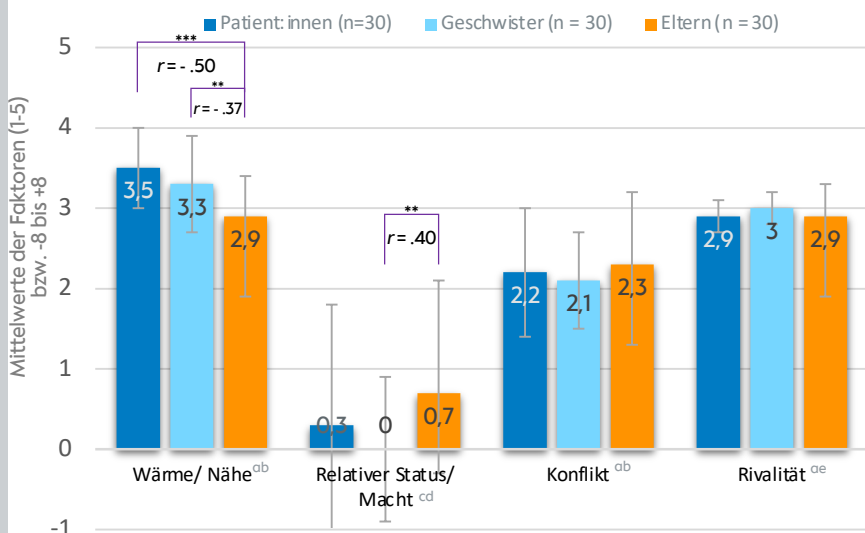
Instrumente: CFT-20-R, Kinder-DIPS, YSR 11-18; SRQ-deu (Qualität der Geschwisterbeziehung): 16 Skalen, 4 Faktoren (**Wärme/ Nähe**, **relativer Status/ Macht**, **Konflikt**, **Rivalität**)

Ergebnisse | Stichprobe

Tabelle 1. Stichprobenbeschreibung	Patient:in n=30	Geschwister n=30	Sign. Prüfung (t/ χ^2)
Alter (SD)	M = 14.5 (2.1)	M = 13.8 (2.3)	1.35; p = .19
Mädchen, n (%)	21 (70)	21 (70)	.00; p = 1.00
IQ: CFT 20-R, M (SD)	111 (13.4)	106 (11.8)	1.94; p = .06
Geschwisterstatus (jünger), n (%)	11 (37)	19 (62)	1.62; p = .20
Altersdifferenz, M (SD)	2.9 (0.9)		

zentrale Befunde auf einen Blick

Eltern unterschätzen die **Wärme** der Geschwisterbeziehung signifikant, sehen mehr **Macht** bei den Patient:innen



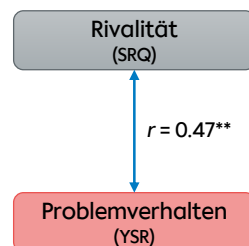
Anmerkungen: ^a Wertebereich 1-5; ^b höherer Wert steht für höhere Ausprägung; ^c Wertebereich -8 bis +8; ^d > 0 mehr Macht bei Patient:innen; ^e > 3 mehr Parteilichkeit für Patient:innen; r = Effektstärke; * p < .05, ** p < .01, *** p < .001.

Einflussfaktoren

- **nur Geschwisterstatus beeinflusst wahrgenommene Wärme**
- höhere Wärme, wenn Patient:in **jünger** ist
- keine weiteren signifikante Prädiktoren

Zusammenhänge mit Selbsteinschätzung

- elterliche Ungleichbehandlung mit erhöhtem Problemverhalten in klinischen Stichprobe assoziiert



r = Spearmans Korrelation

Schlussfolgerung

- **Kinder mit psychischer Erkrankung** und ihre **Geschwister** nehmen Beziehung positiver wahr als Eltern
- Eltern **unterschätzen Wärme**, nehmen **ungleiches Machtverhältnis** wahr – zugunsten des erkrankten Kindes
- **Ausprägung von Problemverhalten** korrelierte mit **höherer Rivalität**
- unterstreicht die Bedeutung elterlicher Gleichbehandlung (vgl. Richmond & Stocker, 2008; Jensen & Whiteman, 2014)
- **Qualität der Geschwisterbeziehung zählt** – nicht allein ihre Existenz

